

Chronik der Abteilung Münster für das Vereinsjahr 1928/29

(vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929)

In dem verflossenen Geschäftsjahre fanden 6 Vorstandssitzungen statt, am 13. und 20. Juli, am 5. Oktober 1928, am 7., 14. und 27. Juni 1929. Über die Tätigkeit des Vorstandes sei an Hand des Protokollbuches über die Vorstandssitzungen, das — gemäß § 9 der Nebenfassung — am 13. Juli 1928 angelegt und seitdem ordnungsgemäß geführt wurde, das Wichtigste berichtet. Die Entlastung des früheren Vorstandes und die Kassenprüfung für die 3 letzten Geschäftsjahre 1924/25, 1925/26 und 1926/27 wurde vorbereitet. Am 20. Juli konnte der Rechnungsprüfer, Rat Eugen Müller, die Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters für die genannten drei Geschäftsjahre beantragen. Die Mitgliederversammlung beschloß in seinem Sinne. Eine weitere dringende Sorge des Vorstandes war es, das Vereinsarchiv zu ergänzen und zu ordnen, das Vermögen des Vereins — seine im Staatsarchiv Münster ruhenden Archivalien, sowie seine Bibliothek, seine Münzsammlung und die im Landesmuseum aufbewahrten Kunstgegenstände — zu sammeln und sicher zu stellen. Diese verwickelte und mühsame Arbeit, zu der auch die Akten des Vereins geprüft werden müssen, kommt nur langsam voran. Über ihre Ergebnisse wurde in den Vereinsversammlungen gelegentlich berichtet; der Vorstand hofft, im laufenden Jahre einen gewissen Abschluß zu erreichen.

Das Mitgliederverzeichnis mußte von Grund aus neu aufgebaut werden. Der vorliegende Band der Zeitschrift bringt die neue Liste. Als gesicherter Bestand ergibt sich danach die Zahl von 630 Mitgliedern, d. h. gegen die Zahl von 940, mit denen wir noch im vergangenen Jahre auf Grund der Mitgliederzahl des Jubiläumsjahres 1924 rechnen zu dürfen glaubten, haben wir 310 Mitglieder verloren. Dieser Rückgang hat ver-

schiedene Gründe: Eine Reihe von Mitgliedern war für die Post einfach unauffindbar. Verhältnismäßig viele Namen wurden ferner in der früheren Versandliste geführt, deren Träger seit längerer oder kürzerer Zeit verstorben waren. Eine größere Anzahl endlich — mehr als 100 — mußte gestrichen werden, weil sie sich trotz wiederholter Mahnung beharrlich weigerten, ihrer Zahlungspflicht zu genügen. Einer der Bezieher erklärte, seit 6 Jahren erhalte er die Vereinschriften, ohne jemals einen Beitrag entrichtet zu haben; und von dieser Gepflogenheit wolle er nicht abgehen. Auf diese Weise hat sich die Zahl unserer Mitglieder erheblich vermindert; wir müssen zur Zeit hinter der Abteilung Paderborn und hinter den größeren Geschichtsvereinen in der Provinz zurückstehen. Aber das neuerwachende Interesse an den Bestrebungen unseres Vereins hat uns bereits wieder eine Reihe von neuen Mitgliedern zugeführt, und durch rege Werbetätigkeit hoffen wir, in absehbarer Zeit die Zahl aufzuweisen zu können, die unserer Abteilung des Altertumsvereins angemessen ist. Die Liste, die wir jetzt vorlegen, wird noch mancherlei Versehen aufweisen. Wir bitten diese zu entschuldigen und bei ihrer Berichtigung mitzuhelfen.

In sehr dankenswerter Weise hat die Provinzialverwaltung es dem Altertumsverein ermöglicht, in dem Institut für Westfälische Landes- und Volkskunde (Historische Kommission) die solange entbehrte Geschäftsstelle einzurichten. Dort befinden sich die Vereinsakten; dort ist auch eine sorgsam geführte Kartothek der Mitglieder eingerichtet worden. Es wird gebeten, alle Anfragen, Berichtigungen usw. an diese Geschäftsstelle des Altertumsvereins (Domplatz 20, Fernruf 209 78) zu richten.

Zu dem vom Oldenburger Landesarchiv wiederholt gewünschten Austausch des dem Altertumsverein gehörenden Wildeshaufener Kopiar's gegen westfälische Stücke gab der Vorstand grundsätzlich seine Zustimmung; er konnte sich darauf berufen, daß seiner Zeit bereits Geheimrat Philippi sich damit einverstanden erklärt hatte. Die Mitgliederversammlung genehmigte den Austausch. Das Wildeshaufener Kopiar wurde seinem neuen Eigentümer, dem Landesarchiv in Oldenburg ausgehändigt, die Austauschstücke wurden unserem Archiv einverleibt.

Zwei wichtige Verträge wurden im vergangenen Geschäftsjahre durch den Vorstand abgeschlossen und durch die Mitgliederversammlung genehmigt. Am 29. Oktober 1928 vereinbarten der Provinzialverband der Provinz Westfalen und die beiden Abteilungen Münster und Paderborn des Altertumsvereins mit dem Oberarchivar Dr von Klocke in Münster die Bearbeitung eines „Handbuches zur Westfälischen Landesgeschichte“. Nähere Einzelheiten brachte der Vereinsdirektor von Paderborn Pfarrer Dr Wurm bereits in seinem Jahresberichte des Bandes 85.

Am 1. Dezember 1928 wurde dann der Vertrag zwischen dem Verein für Geschichte und Altertumskunde (Abt. Münster und Abt. Paderborn) und der Regensbergischen Buchdruckerei über die Herstellung der „Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde“ abgeschlossen und unterzeichnet.

Ein weiterer sehr wichtiger Vertrag zwischen dem Provinzialverband der Provinz Westfalen einerseits und den beiden Abteilungen des Altertumsvereins andererseits betr. die gemeinsame Herausgabe der Zweimonatsschrift „Westfalen“ wurde eingehend durchberaten. Am 10. Dezember 1929 konnte er ausgefertigt und am 12. ds. Mts. von der Mitgliederversammlung bestätigt werden. Die vertragsschließenden Parteien werden in Zukunft die Zeitschrift gemeinsam herausgegeben. In jedem Jahrgang erscheinen — in zweimonatigem Abstand — mit dem Januar 1930 beginnend 6 Hefte von jeweils wenigstens 32 Seiten, nach Möglichkeit mit einer oder mehreren Bildtafeln. Jede der beiden Parteien übernimmt die Herausgabe von drei Heften dieses Jahrgangs, und zwar die beiden Abteilungen des Altertumsvereins die Herausgabe von Heft 1, 3 und 5 und der Provinzialverband (das Landesmuseum) die Herausgabe von Heft 2, 4 und 6. Auf diese Weise soll versucht werden, die redaktionellen und finanziellen Schwierigkeiten — mit denen die „Westfalen“ in den letzten Jahren so sehr zu kämpfen hatte — endgültig aus dem Wege zu räumen. Solange die Kassenlage des Altertumsvereins es irgendwie möglich macht, wird seinen Mitgliedern die „Westfalen“ wieder wie früher unentgeltlich zugestellt werden.

Mit der Neuorganisation der „Westfalen“ verfolgt der Altertumsverein noch einen besonderen Zweck; er will dadurch die Möglichkeit gewinnen, eine Arbeitsgemeinschaft aller westfälischer Geschichtsvereine ins Leben zu rufen, zu dem Zwecke, die einzelnen Vereine in ihrer Vereinsarbeit weitgehendst zu fördern. Daher erstrebt die Arbeitsgemeinschaft:

1. Fühlungnahme der Vereine untereinander über die allgemeine Entwicklung ihres Arbeitsprogrammes,
2. Besprechung insbesondere der Arbeit für die Zeitschriften der Einzelvereine,
3. Einrichtung eines systematischen Austausches allgemeiner wichtiger Vorträge,
4. Einrichtung eines gemeinsamen Korrespondenzblattes von allgemeinem Werte für die westfälische Geschichte, in dem ständig Nachrichten über die Vereine und ihre Tätigkeit zur Veröffentlichung kommen und das den Mitgliedern jedes Vereins neben der besonderen Zeitschrift des Einzelvereins geliefert wird.

Der Altertumsverein, im Einvernehmen mit der Provinzialverwaltung, möchte nun den westfälischen Geschichtsvereinen den Vorschlag machen, die „Westfalen“ als Korrespondenzblatt anzunehmen und sie gemeinsam in dem angegebenen Sinne auszubauen.

Die Abt. Münster ließ sich sehr angelegen sein, die Beziehungen zu Paderborn, der älteren Schwesterabteilung, enger zu knüpfen und eifriger zu pflegen. Paderborn ging sehr zuvorkommend auf diese Bestrebungen ein. Wiederholt kamen die beiden Vereinsdirektoren zu gemeinsamer Aussprache zusammen. Der Unterzeichnete nahm an der Generalversammlung der Paderborner Abteilung in Driburg am 10. September 1928 teil; die überaus gelungene Veranstaltung legte beredtes Zeugnis ab für das blühende und vorbildliche Vereinsleben der Abteilung Paderborn. Die enge Verbindung von Paderborn und Münster wird zweifelsohne beiden Abteilungen von großem Nutzen sein und es dem Altertumsverein ermöglichen, im wissenschaftlichen Leben der Provinz wieder die Stellung einzunehmen, die ihm auf Grund seiner Vergangenheit gebührt.

Von diesem Gesichtspunkte aus gewinnt auch die Einrichtung des Kurators erhöhte Bedeutung: er steht

über beiden Abteilungen und stellt gleichsam die gemeinsame Spitze dar, in der beide auslaufen. Durch rege Teilnahme an den Vorstandssitzungen und den Vereinsveranstaltungen bewies der zeitige Kurator Oberpräsident i. R. Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr Bernhard Wuermeling sein starkes Interesse an der Entwicklung des Altertumsvereins; auch an dieser Stelle sei ihm der aufrichtige Dank des Vereins ausgesprochen.

Auf der Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Danzig vom 26. August bis 1. September 1928 war der Verein durch seinen Schriftführer Stadtarchivar Dr Eduard Schulte vertreten.

Am 14. Juli ließ der Verein durch den Unterzeichneten und den Schriftführer seinem Ehrenmitgliede Geheimrat Philippi die Glückwünsche des Altertumsvereins zum 75. Geburtstage aussprechen.

Am 31. Juli beglückwünschte der Verein in derselben Weise seinen stellvertretenden Vorsitzenden Bibliotheksdirektor Dr Alois Bömer zu seinem 60. Geburtstage.

Um die guten Beziehungen zum Staatsarchiv Münster zu pflegen, wurde beschlossen, dem Staatsarchiv in Zukunft zwei Exemplare der Zeitschrift und je ein Stück der übrigen Veröffentlichungen des Vereins kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Als Honorar für die Vorträge bei den Vereinsveranstaltungen vereinbarte man 50 Mark; den von auswärts kommenden Rednern sollen außerdem die Fahrtkosten ersetzt werden.

Die Herausgabe der Zeitschrift, die wieder in stattlichem Umfange erscheint, die unentgeltliche Verteilung der Zweimonatschrift „Westfalen“, die Honorierung der Vorträge und die notwendigen Unkosten der Geschäftsführung stellen an den Verein sehr hohe Anforderungen. Aus eigener Kraft würde er ihnen nicht gewachsen sein, aber unterstützt durch die jährliche Spende der Stadt Münster und durch den ansehnlichen Zuschuß der Provinzialverwaltung konnte der Verein den gesteigerten finanziellen Verpflichtungen gerecht werden, ohne den Mitgliedsbeitrag von 6 Mark — wie er bei der Gründung des Vereins, vor mehr denn 100 Jahren festgelegt wurde

— erhöhen zu müssen. Der Stadt Münster und der Provinz sind wir daher zu besonderem Danke verpflichtet. Vor allem danken wir dem Kulturdezernenten der Provinz Landesrat Dr. Zuhorn, der auch im vergangenen Jahre unermüdlich bestrebt war, den Altertumsverein durch Rat und Tat zu fördern.

In dem abgelaufenen Geschäftsjahre fanden 6 Vereinsitzungen mit Vorträgen statt:

1. Am 20. Juli 1928: Oberarchivar Dr. Fr. von Klocke „Über das Erbmannertum der Stadt Münster und andere Patriziatbildungen in Westfalen“. Der Vortragende behandelte zunächst kurz Dortmund und Soest, dann ausführlich Münster, zum Schluß knapp auch noch Werl. Nachdem er die Begriffsbestimmungen von „Patriziat“ und „Honoratioerentum“ gegeben hatte, entwickelte er die Geschichte der führenden Schichten in den vier Städten. Sozialologisch, ständegeschichtlich, stadtgeschichtlich erörterte von Klocke mit der sicheren Beweisführung selbständiger Einsicht in das Quellenmaterial das große, vielseitige und fast neuartige Forschungsgebiet.
2. Am 8. November 1928: Dr. Erich Bogenhart aus Rappenberg, „Freiherr vom Stein und Westfalen“. Dr. Bogenhart trug auf Grund seiner mehrmonatigen Forschungen seine Feststellungen und Auffassungen vor. Mit der Drucklegung dieses Vortrages wurde in der Januarnummer der „Westfalen“ begonnen. Aus dem Altenarchiv des Vereins wurde ein Originalschreiben Steins an den damaligen Kurator des Altertumsvereins Vincke vorgelegt.
3. Am 13. Dez. 1928 fand die Generalversammlung statt. Auf Antrag des Rechnungsprüfers, Rechnungsrat Eugen Müller, wurde dem Vorstande für das Rechnungsjahr 1928/29 Entlastung erteilt. Der Vereinsdirektor durfte im Namen der Generalversammlung sprechen, wenn er dem langjährigen Rechnungsprüfer, dem verdienten Chronisten des Vereins, Rat Müller für seine Mühewaltung in herzlicher Weise dankte. In dem anschließenden Vortrage „Oberhof — Eigenkirche — Weichbild — Stadt“ behandelte Studienrat Dr. Dr.

Dr Josef Lappe aus Lünen mit breiten Strichen weiträumige Gebiete der Siedlungs- und Agrargeschichte, der Kirchenverfassung, der Landes- und Städtegeschichte sowie der Wirtschafts- und Bevölkerungsgeschichte.

4. Am 10. Januar 1929: Pater Leugering M. S. C. aus Hamm „Die Westfälische Vorgeschichte in religionswissenschaftlicher Beleuchtung“. Der Vortragende sprach über eine von ihm, wie er meinte, festgestellte Vermessung unserer Heimat auf Grund des Sonnenkultus unserer vorchristlichen Ahnen. Siedlung und Namensgebung, Kultur und Kultus, Agrarwirtschaft und Rechtspflege, auch die Landesverteidigung baute er auf astronomischem Sonnenkult, auf genauer Vermessung auf, sich dabei auf die von ihm vorgenommenen Nachmessungen an Ort und Stelle in Westfalen sowie auf kartographische Unterlagen stützend. Durch die Fülle von Behauptungen, die er aufstellte, durch die neuen Wege, die er weisen wollte, forderte er zu scharfer Kritik heraus; gerade diese Aussprache war es, die den Abend zu einem besonders interessanten gestaltete.
5. Am 15. Februar 1929: Universitätsprofessor Dr Julius Schwering, Münster „Aus dem Tagebuch des westfälischen Gelehrten Ferdinand Deicks“. Professor Schwering trug zahlreiche Eintragungen über städtische Zustände, gesellschaftliche Verhältnisse, führende Persönlichkeiten und wissenschaftliche Kreise Münsters vor, besonders über den Lehrkörper und die Studentenschaft unserer Universität. Deicks war 1802 zu Burg an der Wupper geboren, wurde 1843 ordentlicher Professor der römischen und deutschen Literatur sowie der Ästhetik und Rhetorik an der hiesigen Akademie, der er bis zu seinem Tode (1867) angehörte. Das Tagebuch reicht von 1828 bis 1858; es ist von dem derzeitigen Besitzer, Professor Dr Albert Wormstall, Studienrat am Paulinum, der Universitätsbibliothek geschenkt worden. Dem Lebensbilde Deicks fügte der Vortragende die Charakteristik bei: er war pflichttreu im Arbeiten, verdienstlich als Lehrer, hingegen als Forscher und Schriftsteller ohne tiefere Wirkung. Im Anschluß an den Vortrag wurde den Zuhörern ein Bildnis Deicks aus der Stadtgeschichtlichen Sammlung des Stadtarchivs gezeigt.

6. Am 6. März 1929: Bibliotheks-Volontär Dr Josef Beckmann, Münster: „Westfalen in den Wirren des Schismas“. Unter Verzicht auf die unbedeutende Einwirkung des päpstlichen Doppelregimentes auf Osnabrück entwickelte Dr Beckmann insbesondere die Besetzungsschwierigkeiten in den drei übrigen westfälischen Bistümern Münster, Minden und Paderborn.

Die Redner fanden stets eine zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft; wiederholt war der Saal im Hotel Monopol überfüllt. In reger Diskussion wurde das Vorgetragene erläutert und vertieft, so daß sich die Vereinsabende anregend und unterrichtend gestalteten und zu mancher „Nachsitzung“ verleiteten.

Das Vorstandsmitglied Univ.-Prof. Dr Arnold von Salis legte mit dem Ende des Wintersemesters sein Amt nieder, da er Münster verließ, um einem Rufe der Universität Heidelberg Folge zu leisten. Seit dem Jahre 1923 gehörte Prof. v. Salis als Vorsitzender der Altertumskommission unserem Vorstande an. In der Mitgliederversammlung vom 6. März 1929 verabschiedete sich der Vereinsdirektor von Prof. von Salis unter dankbarer Anerkennung der Verdienste, die er sich um die Entwicklung des Altertumsvereins erworben hatte.

Zwei Ausflüge führten die Mitglieder in die nähere Umgebung Münsters. Am 20. Oktober 1928 fand eine wohlgelungene Herbstwanderung nach Angelmodde statt. Dr med. Wilh. Lachmann aus Wolbeck sprach über das 1906 abgebrannte Wohnhaus der Fürstin Gallizin. Der Ortspfarrer Weber und der Schriftführer Dr Schulte erklärten die Kirche. Dr Paul Casser aus Wolbeck hielt einen Vortrag über „Das Leben und Wirken der Fürstin von Gallizin in Angelmodde“. Dr Schulte trug kleine Stadtchroniken aus den Jahren 1600—1800 vor.

Am 30. Mai 1929, am Nachmittage von Fronleichnam, unternahmen etwa 120 Mitglieder — einer Einladung des Grafen Franz von Merveldt folgend — eine Mai-fahrt nach Wolbeck, um den seit 1923 wiederhergestellten Drostenhof zu besichtigen. Seine stilgerechte und gemütvolle Erneuerung ist vor allem der Initiative der Gräfin

von Merveldt geb. von Blücher zu danken. Die Erläuterungen gab Dr med. Lachmann, der auch nach der Kaffeetafel im Gasthaus Thier die Führung durch das alte Wigbold übernahm. Beim Kaffee sprach Dr Paul Casser über „Das Fürstbischöfliche Wolbeck“. Nach Besichtigung der Kirche zeigte Direktor Benack die neue Gärtnerlehranstalt der Landwirtschaftskammer.

Außer dem schon erwähnten Protokollbuch der Vorstandssitzungen wird seit dem 17. Juli 1928 ein weiteres über die Mitgliederversammlungen und sonstigen Vereinsveranstaltungen geführt, das von dem Wiederaufbau des Vereinslebens unserer Abteilung beredtes Zeugnis ablegt.

M ü n s t e r , 12. Dezember 1929

Der Vereinsdirektor
Anton Eitel